

Schulgeschichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **10 (1924)**

Heft 32

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Willkommen!

Willkommen, frohe Lehrerschaft,
Aus allen Schweizergauen;
Ihr seid des Volkes Kern und Kraft,
Des Vaterlands Vertrauen. —

Willkommen, hier in Baselstadt,
Bei Freunden und Kollegen,
Zur Arbeit, Lehr' und guten Tat —
Geb' Gott dazu den Segen!

Grüß Gott! kathol'scher Lehrerstand!
Heran, zu Nutz und Frommen;
Wir bieten freudig dir die Hand
Und heißen dich willkommen!

Fr. Hänggi.

anstandete Schulbuch zurücknehmen mußte. Fünfzig Jahre nachher leider mußte das christlich fühlende Volk schon wieder zu einem Proteste greifen, als nämlich die Verfechter der neutralen Schule das Berner Schulbuch mit dem Schenk'schen Porträt, bezw. den besonders Katholiken verletzenden Geschichtsartikeln in Basellands Schulen einbürgern wollten. Ist es nicht, wie wenn da Absatz 2 des Kirchengesetzes Canon 1372 spontan zur Tat wird: „Nicht nur die Eltern haben das Recht und die schwerste Pflicht, für die christliche Erziehung ihrer Kinder zu sorgen, sondern ebenso alle, welche ihre Stelle vertreten“ (also Lehrer und Schulbeholden). Ehre auch unsern Führern Großrat Dr. E. Feigenwinter und Landrat Xaver Feigenwinter, ersterer weil er das Augustin Kellersche Programm in Baselland verunmöglichte, so daß die Regierung Basellands durch die eindrucksvolle Protestkundgebung vom Domplatz Arlesheim vor schärferen Maßnahmen gegen die Katholiken zurückhalten mußte. Ehre auch unserem andern Führer des katholischen Birsed und der Vertreter seiner Interessen anlässlich der Beratung des 1912er Schulgesetzes, wo noch manche Kulturkampfspeize gebrochen wurde, wenn auch ein liberaler katholischer Landrat noch vor der Anstellung geistlicher Lehrschwestern politisch warnen wollte. — Ehre auch dem basellandschaftl. Volke, das in der Mehrheit seiner Gemeinden je u. je die Pfarrer in die Schulpflegen gewählt hat. (1924.)

Zu den hehrsten Momenten basellandschaftlicher Lehrer gehörte es auch noch, daß vor Jahren ein dialektisch berückender Vortrag über ein versteckt revolutionäres Schulprogramm zwar mehrheitlich applaudiert, hernach aber doch durch eine Vereinigung seriöser Lehrer beider Konfessionen energisch dagegen protestiert wurde. Zu jener Zeit war es auch, daß neben den „neutralen“ Mächten auch ein kathol. Lehrerverein Baselland entstehen mußte.

Wir sind am Ende unserer kantonal-schulpolitischen Gewissensforschung.

Basellandschaftliches Volk, ihr Eltern und Lehrer, waret weiter die Rechte der christlichen Schule. Trau, schau, wem — dem zu Modernen in Schule und Erziehung. Bedenket, daß die Kirche es war, welche zuerst an die Volksbildung dachte, daß aber der Staat durch einzelne seiner Führer immer wieder trachtet, der Kirche das Erziehungsrecht auf Schulgebiet zu entwenden und nur Lehrer aus liberalen Seminarien anzustellen. Ein Glück noch, daß Baselland Lehrer aus fast allen Seminarien der Schweiz, staatlichen wie konfessionellen, besitzt.

Für uns positiv christliche Lehrer Basellands ist gerade dieser Kulturföderalismus Basellands ein Dokument der kostbaren Gemeindefreiheit und demokratischen Freiheit der Eltern und unserer Schulgemeinden. Trachten wir sie zu erhalten!

Vor sechs Jahren noch donnerten die Kanonen des benachbarten Elsaß zu Baselland hinauf, die Militärmächte ankündigend. Schulen waren besetzt. Heute aber sind es die geistigen Schüsse, die wir vom Elsaß her vernehmen. Es droht dort ein Einfall des freimaurerischen Programmes Herriot auf den noch christlichen Schulboden des Elsasses, alles im Namen des französischen Staates und der Demokratie. Neuerungen, gegen die aber das christliche Volk beider Konfessionen samt seinen Geistlichen im Namen der demokratischen Selbstbestimmung und Freiheit flammende Proteste erhebt. Die alte Wahrheit:

Vandalen zerstörten einst Stoc und Stein;
Vandalen gibt es auch im Erneu'n!

Gott verhüte es und mit ihm sein christliches Volk!

Schulnachrichten.

Schwyz. Einsiedeln. In Oberyberg versammelten sich am 29. Juli die Lehrer des Konferenzkreises Einsiedeln-Höfe unter dem Vorsitz von H. H. Schulinspektor P. Johannes Benziger D. S. B. Die gut besuchte Versammlung hörte zwei Referate an.

Hochwürden Herr P. Norbert Flueler, Kantonsarchivar des Standes Schwyz, sprach in bekannt fesselnder Weise über „Die Geschichte der Schweizer-Freiheit im Lichte der neuesten Forschung.“ Seinen hochinteressanten Ausführungen legte er das kürzlich erschienene

Wert von Universitätsprofessor Dr. Meyer in Zürich, sowie einige Originaldokumente vom Kantonsarchiv und vom Frauenkloster St. Peter in Schwyz zu Grunde. Man wird in Zukunft nicht mehr von einer Tell„sage“, sondern von der Tell„geschichte“ reden dürfen, und darauf sind wir Urschweizer stolz.

Lehrer Meinrad Hensler von Groß behandelte in jugendlich-idealer Begeisterung das Thema: „Der Unterricht in der Naturkunde für die Primarschulen“.

Die Wahlen in den Verwaltungsrat der schweizerischen Lehreraltersklasse fielen im Sinne der Bestätigung aus; Lehrer Joh. Baptist Vienert-Einsiedeln und Kantonalpräsident Alois Suter-Wolterau werden die Interessen der Lehrerschaft mit Umsicht und Geschick wie bisher vertreten.

Nach der Konferenzversammlung hielt der Sektionsvorstand eine kurze Sitzung, in der beschlossen wurde: 1. an die Delegiertenversammlung in Basel die Kollegen Theodor Feusi-Schindellegi und Arnold Dehslin-Trachslau zu entsenden, 2. die Exerzitienfrage im Sinne der Beschlüsse und Anregungen der Kantonalversammlung tatkräftig zu unterstützen, 3. im Herbst 1924 in Feusisberg ein Referat von H. S. Stiftsarchivar P. Rudolph Hengeler über „Die Beziehungen des Klosters Einsiedeln zur Stadt Zürich“ anzuhören.

Deutsch-Freiburg. Die Sommerkonferenz vereinigte uns am 7. Juli in Freiburg. Um 9½ Uhr fanden wir uns in der Liebfrauenkirche ein zum Jahrgottesdienst des verstorbenen Kollegen P. Buntschu. 10 Uhr war vorüber, als wir im geräumigen Schulhaus des Burgquartiers ankamen, um da Universitätsprofessor Dr. Reichensperger über die Vererbungslehre sprechen zu hören. Hochw. Hr. Schulinspektor A. Schweny eröffnete die Konferenz mit der Begrüßung vieler Lehrerfreunde, die sich eingefunden hatten, mit uns zu tagen. Vor allem hieß er willkommen den hohen Referenten, den Hr. Oberamtman Poffet als Vertreter der Regierung, Herrn Prof. Alb. Neby vom freiburgischen Lehrerseminar Altenryf, dann zwei Gäste aus dem Luzernischen, nämlich die Herren Maurer, Präsident des schweizerischen katholischen Lehrervereins und Prof. Troxler, Redaktor der „Schweizerische Schule“.

Hierauf erteilte er dem Tagesreferenten das Wort. Die Wunder und Geheimnisse der Natur hielten uns während zwei Stunden in Bann. Wort und Bild gaben uns klare Begriffe vom Aufbau eines Eies, von der Befruchtung, vom Wachstum und von den ererbten Eigenschaften. Was uns da an Pflanzen gezeigt wurde, gilt für das Tier und zuletzt für den Menschen. Der Mensch ist das Produkt von Vererbung und Erziehung. Für den Erzieher sind dies zwei wichtige Tatsachen. Die Schule hat die Aufgabe, die Triebe des Kindes zu regeln und die Leidenschaften zu unterdrücken. — Glücklicherweise das Land, das solche Schulen besitzt! Lauter Beifall war die Kritik zu diesem lehrreichen Referat.

Die Mittagsglocke war schon längstens verstummt, als man sich zum Mittagessen aufmachte. An unserer Tafelrunde durften wir auch H. Hr.

Klosterglocken von Mariastein

Ueber die Wiesen ein Singen geht
Leise wie liebliches Loden;
Friedlich ermahnen zum frommen Gebet
Klingende Klosterglocken.

Dampf aus dem Dom entschwingt sich ein Klang
Wunschlos und lebensverloren.
Klagend wie düsterer Totengesang
Singen die Mönche die Hören.

Läutende Glocken, wie weit, wie weit
Tönt euer Ruf in die Gaue?!
Nicht nur die Mauer der Einsamkeit
Tempel ist Wald auch und Aue. —

Komm, müde Seele,
Ruhe dich aus
Von Schuld und Fehle —
Sie Gotteshaus! —

Hans Fröhlich.

—————

Redaktor Pauchard begrüßen, den die Berufsarbeit hinderte, am Vormittag zu erscheinen. Der Magen hatte sein Knurren eingestellt, und es meldeten sich zum Wort: Dr. Reichensperger, der der Freude Ausdruck verlieh, einmal unter der Lehrerschaft verweilen zu können; Herr Maurer, der von der Bedeutung und Aufgabe des Schweiz. katholischen Lehrervereins sprach. An uns Freiburgern liegt es, die Kollegen romanischer Zunge nach und nach auch in unsere Vereinigung einzubeziehen. Wir kath. Lehrer und Erzieher sind in der Minderheit in unserem Vaterland u. dennoch können wir vieles tun, wenn wir zusammenhalten. — Ein jeder von uns hat die trefflichen Worte verstanden und wird sie zur gegebenen Zeit auch in die Tat umsetzen. H. Hr. Redaktor Pauchard stimmte zur Fröhlichkeit, die heute nicht recht in Schwung kommen wollte, da Berufskollegen auf dem Krankenlager sind. Herr Prof. Neby entbot uns freundliche Grüße vom Lehrerseminar, von der „Dase“ an der rauschenden Saane. Er sagte, die Direktion werde es nicht zulassen, daß man die deutsche Sektion auflösen werde, sondern man möchte im Gegenteil die deutsche Abteilung wieder in der ursprünglichen Blüte und Höhe erhalten. Möchten sich recht viele Jünglinge entschließen, an dieser Bildungsstätte aus dem Borne der Wissenschaft zu trinken.

Noch einige Stunden traulichen Zusammenseins, Niederklangs und gepflegter Freundschaft; dann zogen die „Wissenschaftler“ gegen Sonnenuntergang an die landwirtschaftliche „Universität“, während die „Philister“ in die schlummernden Dörfer zurückpilgerten. —r.

Baselland. Vom kathol. Lehrerverein Baselland. Schon vor zehn Jahren traten kathol. bewußte Lehrer hin und wieder zur Besprechung baselländ. Schulangelegenheiten zusammen, besonders angeregt aber durch den kathol. Volksverein Basel.

land und seine Stellungnahme zu den uns verlegenden geschichtlichen Schulbüchern „Für Kopf und Herz“ (Bern) und Geschichtsbuch von Ernst (Zürich).

Zum eigentlichen katholischen Lehrerverein Baselland aber konstituierte man sich mehr im Sinne einer Defensivorganisation nach den Vorkommnissen im neutralen Lehrerverein Baselland, und zwar vor sechs Jahren auf dem Boden grundsätzlich katholischer Schulpädagogik und Schulpolitik mit dem Organ „Schweizer-Schule“. Von den ca. 60 katholischen Lehrern stellten sich zunächst deren zwanzig zu dieser Fahne. Auch den Schulpersonen geistlichen Standes öffnete der Bildungsverein, entgegen der Auffassung des neutralen Lehrervereins, gerne seine Tore. Daß diese Organisation je und je ein vielseitiges Interesse für Schule, Erziehung und Lehrerstand betätigte, beweisen die Referate, Diskussionen und Resolutionen, welche seither aus seinem Schoße hervorgegangen sind. Es wurden u. a. Vorträge gehalten über:

1. Elternabende.
2. Widerstände zwischen Elternhaus und Schule.
3. Die soziale und pädagogische Tätigkeit des Lehrers.
4. Neutrale und konfessionelle Schulbibliothek.
5. Des katholischen Lehrers Standesbibliothek.
6. Der staatsbürgerliche Unterricht.
7. Körperpflege (Jugendriegen).
8. Unsere Stellung zu den Rekrutenprüfungen.
9. Geschichte und geschichtliche Ausführungen.
10. Der Bibelunterricht in unsern Schulen.
11. Der Aufsatzunterricht.
12. Die Lüge des Schulkindes nach Förster.
13. Die Berufsberatung.
14. Ideale und materielle Stellung des katholischen Lehrers.
15. Das Besoldungsgesetz von Baselland.
16. Das Fortbildungsschulgesetz.
17. Unsere Stellung zu den politischen Verbänden: Fitzbesoldetenverein, Volkspartei usw.
18. Unsere Stellung zum neutralen Lehrerverein Baselland und seinem Organ, die „Schweiz. Lehrerzeitung“.
19. Der katholische Lehrerverein und sein Organ.
20. Reiseeindrücke aus Frankfurt.
21. Exkursionen in die Papierfabrik Zwingen und Druckerei Aesch.
22. Vortrag über die katholische Presse und den Lehrerstand als Mitarbeiter.
23. Konferenz-Autofahrt ans Nordwestende unseres Kantons.
24. Gemeinsamer Ausflug ins benachbarte Elsaß.
25. Besuch der Laufentaler und Basler Kollegen.

Je und je wurde an den von Geistlichen und Laien besuchten Sitzungen recht rege diskutiert auf dem granitenen Boden katholischer Lebensauffassung und zur Förderung katholischer Gesinnungstüchtigkeit — einige unserer „neutralen“ Gegner nennen es zwar Prinzipienreiterei —; aber auch zur Pflege katholischer Kollegialität.

Ein einziges Mitglied hat seither seinen Austritt erklärt, wegen unserer entschiedenen Stellung-

nahme zum linksgerichteten Fitzbesoldetenverein mit seinen damaligen Streikideen im Staate.

Der katholische Lehrerverein Baselland hatte zu seinem ersten Präsidenten einen Geistlichen, gefolgt nachher von zwei Vertretern aus dem Laienstande. Das nächste Mal führte wieder ein Geistlicher das Vereinssteuer.

So tritt der mannigfaltig zusammengesetzte K. L. B. jederzeit ein für die Hoheit der Schule und des Lehrerberufes, für alle gesunden Reformen auf methodischem Gebiete, für die soziale Hebung des Lehrerstandes im Rahmen der Gesamtwohlfahrt und endlich für echte Schweizerart. In diesem Sinne freut er sich darum, die katholischen Volkshilfen aller Gauen unseres lieben Schweizerlandes beim Katholikentag an der Nordwestmark zu begrüßen.

Ein herzliches Willkommen deshalb allen durch den **Kathol. Lehrerverein Baselland.**

Wallis. Lehrerpensionskasse. Ueber den Stand der ordentlichen Ruhegehaltskasse des Primarschul-Lehrpersonals des Kantons Wallis am 31. Dezember 1923 geben folgende Zahlen Aufschluß:

Am 1. Januar 1923 betrug das Reinvermögen der Kasse	Fr. 454,144.—
Zuwachs im Laufe des Jahres 1923:	
1. Beiträge der Mitglieder	„ 18,517.80
2. Beitrag des Staates	„ 18,517.80
3. Zinsen	„ 24,108.85
Total am 31. Dezember 1923	Fr. 515,288.45

Von dieser Summe sind in Abzug zu bringen:

a) die ausgefolgerten Pensionsgelder	Fr. 3814.—
b) die Rückzahlungen an austretende Mitglieder	„ 2906.60
c) die Verwaltungskosten und die eidg. Stempelsteuer	„ 2154.90 Fr. 8,875.50

Reinvermögen am 31. Dez. 1923 Fr. 506,412.95

Die Kapitalien sind, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, auf der Kantonalbank angelegt.

Hinsichtlich der Mitgliedschaft verteilt sich obgenanntes Reinvermögen wie folgt:

		Fr.	Mitglieder
Versicherte	1. Klasse	169,607.20	95
	2. „	32,002.10	46
	3. „	44,497.90	72
	4. „	146,699.60	308
Pensionsberechtigte		39,265.90	9
Reservefonds		74,340.25	
		506,412.95	530

Im Anschluß an diesen allgemeinen Rechnungsüberblick sei es gestattet, der Lehrerschaft zur Kenntnis zu bringen, daß die seit Jahren erstrebte Revision der Pensionskasse heute soweit vorgeritten ist, daß sie in allernächster Zeit dem Großen Räte vorgelegt werden kann. Der von der hiezu bestimmten Kommission ausgearbeitete Ent-

wurf bedeutet einen unleugbaren Fortschritt gegenüber dem bisherigen Pensionierungssystem. Auf Veranlassung des Erziehungsdepartements ist der neue Entwurf von einem kompetenten Versicherungsexperten begutachtet worden. Der bezügliche Bericht lautet durchaus günstig. Im Verlaufe der nächsten Monate wird das Projekt dem Lehrpersonal auf geeignetem Wege zur Kenntnis gebracht werden. Es wird alsdann Sache der Lehrervereine sein, eine ausgiebige Diskussion unter der Lehrerschaft zu veranlassen. Obwohl bei dieser Diskussion völlige Freiheit walten soll, muß doch betont werden, daß das Ergebnis derselben keine starke Verschiebung der vorgesehenen finanziellen Basis der neuen Klasse mit sich bringen darf. Angesichts der bevorstehenden Veröffentlichung des Entwurfs erscheint es überflüssig, hier auf weitere Einzelheiten einzutreten. Die auf die soeben stattgehabte Jahresversammlung entsandten Bezirksvertreter sind übrigens in der Lage, den Interessenten alle wünschenswerten Aufschlüsse zu erteilen. F. J.

Bücherchau.

Turnen.

„Der Turnunterricht in der Volksschule“ von Prof. Aug. Dietrich, Turnlehrer am Bundes-Gymnasium in Bregenz. Vorarlberger Verlagsanstalt, Dornbirn.

Das Buch ist aufgebaut auf den „Grundrissen des österreichischen Volksschulturnens.“ Es stellt die körperliche Erziehung ganz eng in den Rahmen der Gesamterziehung. Der Stoff ist in drei Stufen geordnet, wobei Schwierigkeit und Durchführungsmöglichkeit begleitend waren. Bestimmend für die Übungsauswahl sind mit Recht vor allem physiologische Gesichtspunkte und das Übungsbedürfnis. Die eingangs in dieser Beziehung gegebenen Anleitungen sind sehr praktisch, kurz und klar gehalten und ermöglichen in Verbindung mit dem Schema einer „Gliederung der Turnstunde“, eine Lektion wirklich zweckmäßig, abwechslungsreich und freudeschaffend zu gestalten. Die häufig angewandten Spielformen tragen nicht wenig dazu bei und werden das ihrige tun, um unsere Körpererziehung aus den starren, drillhaften Formen zu der dem Kinde und dem Körper eigenen Natürlichkeit zu führen. Den Jugend- und Singspielen ist in richtiger Wertung ein breiter Raum gelassen. —

Ein besonderer Vorzug des Buches liegt darin, daß es auf schwierige und ganz schwierige Verhältnisse, wie wir sie noch so oft in unseren Land- und Bergschulen finden, wo Plätze, Geräte und vor allem auch Turnfreudigkeit

und Freundlichkeit fehlen, sorgfältig und überzeugend eintritt. Die da gebotenen Übungen und was im gleichen Abschnitt über das Turnen im Schulzimmer gesagt ist, sind die rechte Antwort auf die Ausflüchte Bequemer, die sich immer mit schwierigen Verhältnissen entschuldigen wollen. Die nach übenden Schülern gezeichneten Schwarzbilder erfassen trefflich dies physiologische Moment. Das Buch behebt einen wirklichen Mangel in unserer Lehrerbücherei und ist in seinem schmucken und handlichen Außern sehr zu empfehlen. A. St.

Lehrer-Exerzitien in Feldkirch.

1.—5. September 1924 und 6.—10. Oktober 1924.

Der Anmeldung ist ein Schein beizulegen, der folgende Angaben enthält: Name, Alter, Wohnort und Beruf; die Richtigkeit dieser Angaben ist von der Gemeindebehörde zu bestätigen. — Nachher wird dann dem Einsender vom Exerzitienhause aus die Ausweistarte zur passfreien Grenzüberschreitung zugestellt.

Lehrer-Exerzitien in Wolhusen.

Für Lehrer: 19.—23. August.

Für Lehrerinnen: 9.—13. September.

Anmeldungen an das „Missionsseminar“ Wolhusen erbeten.

Lehrerzimmer.

Es wurde mir empfohlen, die Naturgeschichte nach Lebensgemeinschaften zu behandeln. Ist diese Methode für eine Mädchen-Realschule vorteilhaft, oder welche andere würden mir wertere Kollegen anraten? S. M. P. (Antwort an die Schriftleitung).

An S. M. Wir wollen die Sache nun ruhen lassen. Die verschiedenen Meinungen sind zum Ausdruck gekommen, und ein mehreres dient dem Nutz und Frommen unseres Standes nicht.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freierwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins
Geismattstraße 9, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Wonwil, St. Gallen. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postfach IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25, Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.